

## Und Friede auf Erden.

Eine Weihnachtsgeschichte von Albert Liebold.

Während der Kaiser Johannes Degenhardt mit seinen beiden Jungen oben zwischen dem Gewölbe des Gedenkbüros an den Straßen zog und das heilige Geist der Liebe entzündete, lag dritten hörte neben der Kirche im örmlichen Wohnzimmer des Küstenhäuslers sein Weib franz und abgezehrt und milderte mit milder Hand die Tränen fort, die unaufhaltsam über die bleichen Wangen rannen. Der Gedenkflang, der ihr vertraut war von Jugend auf, der nie früher erhoben und feierlich fehlhaft gestimmt hatte tat ihrem Herzen heute mehr. Wie schaudig hielt sie ihre Hände über, der Brust geflossen, als schlußend die eisernen Schlägel des Gedenksaals auf sie niederschlugen. Das Feuer im Ofen war verknüpft und eingehüllt. Winterstille malete Eisblumen an die Fenster, schneegrau ging draußen der Himmel und fürchte zu den nächsten Wintertag noch mehr.

Der Abend zog verhüllende Dunkel über das verdunkelte Land, über dem Stützer, der oben im Turme stand und seines Amtes wachte, war die Finsternis rot. So blieben ihm die blauen, traurigen Scheiter seiner Jungen verborgen, die ihm nur Hand gingen. Er las in ihrer jungen Seele, die rein und unverfehrt geblieben war, aber frisch gereift unter Schriftschärfe. Das stand nichts von Weihnachtsfreude. Krankheit und Armut hielten als grausame Güter Wacht und ließen die Sonne nicht ein. Und der Vater konnte eben nicht helfen. Das ließ sein Herz bluten und wies ihm einen Weg, der ins Dunkel führte.

Weiterpend stand der leise Glosfenschlag.

"Siehheim zur Mutter!" rief nach dem Stützer zu den Jungen und strich ihnen nachts über das Haar. "Ich habe noch in der Kirche zu schaffen für morgen."

Sie standen zögerrnd, daß er ihre Veränderung fühlte.

"Es ist ja einfacher, Vater."

Wer die Kinder so gut kennt wie ich, der findet sich auch im Dunkel gut recht."

Er schob sie die schmale Stalatreppe hinab. Da gingen sie hinaus und durch den fürstenden Schneefall davon. Einen Augenblick nur sah er ihnen den Vater nach. Er lachte hinunter in den Abend. Totenkopf lag der Friedhof, der über die Kinder führte. Da wußte der Stützer, das nichts zu fürchten war; schlaßt die schweren Söldner zu und schlaf hinter sich ab.

Auch stand er im Vorraum des Gedenkbüros allein in Finsternis und Geröhrde, minutenlang auf derelben Stelle. Er wußte sich nicht weiter, als fürchte er das Auffallen seiner eigenen Schritte. Was wollte er? Er griff sich an den Kopf und schrie. Seine Stimme wurde heulhaft. Ein Schweif, ein Blitzen, schluß seine Knie, doch es noch einem Salz fühlte. Da tauchte er vorwärts, wie von einem Höhenvorwerk mediterran getrieben, er griff die Stufen, trat ein in den helligen Raum. Der Abertausende von Büchern und Papieren stand auf seinen Füßen. Und nun kam er, ein Feuer, ein dreimal Verdammenswerter!

"Es ist nicht um meinewillen!" schreißt er gewiß den Jungen.

Wieder lachte er. Geräusche wachten auf und lächelten ihn, die er sonst nie vernommen hatte. Geisterhaft belebte sich das Gesamt, frisierte und schnachte. Er starrte nach dem Altarplatte, nach demilde des Gesetzten. Alles es war Stoffmutter, kein Lichtdämmer fiel von deaußen herein, das plötende Haupt des Menschenlobes lag in Ruhe. Da — ein Surgen, ein Rassel im Vorraum, daß der Lauter sich drückte wie unter der Peitsche und ans Herz griff — die Uhr hob aus zum Schlag: "Eins... zwei... drei... vier... fünf... sechs..." Wer — was hatte ihn gesungen, die Schläge zu hören? Es rückte sich empor. Nun war es mit dem Totentanz. Da ging er ans Werk.

"Alrrr!" sang der Ofenfeuer unter seinem Klopfen. So kam er noch zur rechten Zeit! Der Vorrat würde auch während des Festes das Feuer nicht leeren! Nun folgte Sonntag auf Sonntag, und es war Gebetszeit. Der Ofenfeuer würde sich wieder füllen in wenigen Tagen, und keiner würde um seine Untat wissen — toller!

Er griff nach dem Werkzeug in seiner Tasche, fühlte am Ballen, fand die Schrauben, die den Ofenfeuer hielten, drehte — — drehte. Die Hände zitterten ihm, das Werkzeug rutschte ab, er stolzte von neuem. Nun hielt er das schwere Werk in der Hand, schürzte in die versteckte Nische unter der Kanzel, und beim schwachen Schein eines Kerzenkunstschafft er die flirrende Minze aus dem breiten Spalte. Er hörte nicht, wie sein Atem feuchend ging, er mußte im Augenblick nicht, was recht oder unrecht war, ob ein Gott,

## Der Weihnachtsstern.

Wo im weiten Weltentamente Heut der helle Stern wohl ist. Der die Hirten wie im Traume führte zu dem hellen Christus?

Antwort leuchtet! dielem Fragen ist im goldenen Schein der Kerzen:

Gottes Hand hat ihn getragen Aus der Höhe in die Herzen.

In dem Wirbel der Planeten Sieht Du Dir das Auge blind. Unter dem Weihnachtsbaum zu sehnen.

Strahl das Sternlein — froh. Dein Kind!

Ernst Th. Müller.

ein Gewissen war oder nicht. Er fühlte nur, wie sein Herz plötzlich froh unter dem Klange seines Namens: "Johannes!"

Das Feuer flog flirrend auf die Kirche. Doch einmal, sein Name: "Johannes!"

Sein Blick war der eines Nerven. Karre ihm ein Schreidegeist? Ein Weib stand vor ihm im matten Schimmer des Sterzenlichts. Ein Weib — die Schwester seiner franken Frau!

Er wußte nie über die Augen und stammelte häßerlich irre:

"Was — mir kommt — nein — Anna — nein — nein —!"

Die zerbrochenen Worte formten sich nicht zum geschlossenen Gedanken.

Da trat sie zu ihm heran.

"Komme zu Dir, Johannes! Das hat bestimmt gebeten!"

Sie hob das Feuer auf und las die breitfrohen Minuten hinein. Dann hielt sie es ihm hin.

"Gott wieder, was Gottes sein sollte!"

Verort von ihrem Willen, geboren mit einem Kind, schob er die Minuten in den Spalt, eine nach der anderen, und wenige Minuten später begleitete der Ofenfeuer wieder an seinem alten Platze. Die Spur war verschwunden.

Dann zog die Frau den gekrönten Sklaven fort aus der gemessenen Halle in den Vorraum.

Sießt Du, Johannes, hier habe ich vor einer halben Stunde getanzt und wollte zu Dir hinaus, als Du oben die Stufen hinaufstießt. Aber der rechte Fuß, den ich mir dabei getrunken, fehlt mir. Ich trug zweit drei Stufen empor, ging sie wieder zurück, möbierte Male. Und als Du dann mit Deinen Jungen die Treppen heraufkommst und ich Deine Worte vernahm, da schloß ich leise zur Tür herein, in der Hoffnung, es würde der Vater wieder kommen, da drinnen unter vier Augen mit Dir zu reden.

Sie zögerte im Weiterreden, als warte sie auf ein Wort von ihm. Da er stumm blieb, fuhr sie fort:

"Johannes! Es muß endlich Frieden geben zwischen uns! Seit Katharina auf den Tod liegt, hab' ich keine ruhige Stunde mehr."

Wieder wartete sie.

"Es hat ihr zu tief ins Herz geschnitten damals. Anna und es sind

## Das Mädchen mit den Weihnachtskerzen.

Eine Christfeierinnerung von Arthur Iger.

Neben den vielen frohen und freundlichen Erinnerungen an frühere Weihnachtstage stand ein großartiges, kehrbaumträchtiger Herr mit einer strahlenden Schönheit unter dem Arm und einem Rotzpunkt auf der Stirn.

Was wollte der Mann? War's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen. Er ließ sie von jedem einzeln, der jugendlichen Handel ergänzen, warum sie noch so lustig sei diesen Weihnachtstag verbringen.

Es war am Anfang dieser Jahrhunderte, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen. Er ließ sie von jedem einzeln, der jugendlichen Handel ergänzen, warum sie noch so lustig sei diesen Weihnachtstag verbringen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen. Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen. Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Als ich nach diesem Tag wieder nach Hause kam, trug ich einen kleinen Blumenstrauß mit sich, der mir meine Freude nicht wiedergab.

Wie Studien machen wollte, Vater war's ein Stimmung? Ich blieb wachsamisch stehen.

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts, so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichsaustralien schlenderte.

Da wollte Studien machen und Kindern kommen, die mir Trost zu ihrem weihnachtlichen Zustand gaben,

Was mir die vielen zappeligen Schreisfolome stand ein großartiges

Kinderzettel aus dem Friedhofsaal im Elternhaus erzählte. Einem hatte ja gar eine ganze lange jämmerliche Geschichte unterlegt. Und doch schafften wir beide drei Worte: Vater ist tot! und dann der traurige Blick aus den weißblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders erschien.

Was Stud